

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 10

Artikel: Einführung der schweren Infanteriewaffen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dort auf der Stufe des Soldaten stehen bleiben, währenddem sie bei der Infanterie als tadellose Unteroffiziere Verwendung finden könnten. Vorbedingung zu gründlicher Ausbildung aber ist die Aufwendung einer bestimmten Ausbildungszeit, ist die Schaffung der Möglichkeit, technisches Können in der Handhabung der verschiedenartigen Waffen und gründliches Wissen auf dem Gebiete der feldmäßigen Führung durch gesteigerte Praxis zu festigen. Tritt dazu, unter verständnisvoller Förderung des Offizierskorps, die Festigung des notwendigen *Korpsgeistes*, dann muß es endlich gelingen, dem Unteroffizierskorps neben sachlichem Können die *Ueberlegenheit*, die *Ruhe* und *Sicherheit des Auftretens* zu vermitteln, die zur Schaffung von Autorität und zur Erlangung des Unterrichtserfolges durchaus notwendig sind.

Weil alle diese Faktoren bei geschickter Ausnützung der Möglichkeiten der neuen Ausbildungsvorlage geboten werden,

weil wir als Väter künftiger Wehrmänner nicht gewillt sind, unser eigenes Fleisch und Blut ungenügend ausgebildet einem möglichen Feind gegenüberzustellen und es dort durch die Schuld eigener Kurzsichtigkeit verderben zu lassen,

weil Unabhängigkeit und Sicherheit unseres Heimatlandes für uns höchste Lebensnotwendigkeiten bedeuten, weil wir die Pflicht haben, auch den uns nachfolgenden Generationen Freiheit und Selbstbestimmungsrecht zu sichern,

werden wir der neuen Wehrvorlage vom 24. Februar nicht nur begeistert zustimmen, sondern unserer Ueberzeugung von der dringenden Notwendigkeit ihrer Annahme durch das Volk auch in bescheidenen, aber überzeugenden Worten unsern Völksgenossen gegenüber Ausdruck geben. Das gebietet uns unser Gewissen, das verlangt unsere soldatische Pflicht, die wir freudig entschlossen erfüllen werden.

M.

Die Gegner der Wehrvorlage

(Korr.) Auch die Gegner der neuen Wehrvorlage bestreiten nicht, daß eine Verlängerung der Rekrutenschulen und Verbesserung der Ausbildung unserer Armee dringendes Erfordernis sei. Sie geben diese Notwendigkeit stillschweigend zu. Das hindert sie jedoch nicht, trotzdem gegen die Vorlage aufzutreten. *Ihr politisches Ziel ist eben die Vernichtung des bürgerlichen Staates*, sie möchten auf den Trümmern eine Sowjetschweiz errichten.

In dem bevorstehenden Abstimmungskampf haben wir es also nicht mit Eidgenossen zu tun, welche einfach gutmügend anderer Meinung sind. Es stehen uns vielmehr Feinde des heutigen Staates gegenüber — die Kommunisten. Mit ihnen aber marschieren gewissenlose Nachläufer aus sozialistischem und weltfremde Elemente aus dem pazifistischen Lager.

Fast in jeder Nummer der kommunistischen Presse schreiben dunkle Existenzen mit begeisterten Worten von der militärischen Kraft Sowjetrußlands. Sie nennen Sowjetrußland « das sozialistische Vaterland » und preisen dessen Militarismus in hohen Tönen. Sie sind entzückt, daß in diesem sozialistischen Vaterland die Arbeiter und die Bauern zwei bis drei Jahre unter den Fahnen dienen dürfen. *Den Dienst im Schweizerheer aber bezeichnen sie als Zwangsarbeit und Zuchthaus*. Die Kommunistische Partei erklärt zudem offen, daß sie sich weigere, die bürgerliche Schweiz zu verteidigen!

Das sind die Gegner der Wehrvorlage!

Einführung der schweren Infanteriewaffen

(Korr.) Im Jahre 1934 wurden drei Rekrutenschulen für schwere Infanteriewaffen durchgeführt.

Anläßlich verschiedener Uebungen der Schulen konnte man wieder die unheimliche Sprengwirkung der Minen und die große Präzision der Infanteriekanonen bewundern. Die neuen Waffen verlangen allerdings eine ganz gründliche Schulung der Kanoniere, denn nur bei raschestem Stellungsbezug und genauester Einrichtung der Instrumente ist jene überraschende und vernichtende Wirkung möglich, welche diese Waffen so gefährlich macht. Insbesondere ist sorgfältige Schulung zu raschem und genauem Arbeiten bei der Infanteriekanone notwendig, wenn diese zum *Tankschießen* eingesetzt wird.

In diesen Schulen zeigte es sich wieder, daß bei uns alles zu rasch gehen muß. Es leidet dabei die Genauigkeit der Arbeit, die Bewegungen der Rekruten können nicht bis zur reflexartigen Ausführung geübt werden. Das aber wird sich im Notfall bitter rächen.

Die schweren Infanteriewaffen sind ein Teil der Infanterie. Minenwerfer und Infanteriekanonen werden den Bataillonen zugeteilt. Die schweren Infanteriewaffen mit den Rekrutenbataillonen üben zu lassen, war jedoch bis heute einfach nicht möglich. Die Zeit erlaubte dies nicht. Sind aber die Waffen im Frieden nicht aufeinander eingespielt, so glaube man nicht, es gehe im Ernstfall. *Das Zusammenarbeiten der Waffen muß im Frieden geübt werden!* Das wird aber nur dann möglich sein, wenn wir die Ausbildungszeiten verlängern. Um diese Verlängerung der grundlegenden Ausbildung kommen wir nicht herum, wenn auch bei der untern Führung positives Können zu finden sein soll.

Je gründlicher wir unsere Truppe ausbilden, desto besser für uns. Es sind im übrigen ganze 9 Tage, welche der Infanterist z. B. künftighin zusammengerechnet mehr zu leisten hat. Jeder Soldat wird dieses kleine Opfer gerne auf sich nehmen, denn er weiß, wie dringend notwendig es ist, daß sich die verschiedenen Waffen im Zusammenwirken üben.

Kriegsdienste für Frauen

Von Major H. Schörgi, Wien

... In Polen wurde kürzlich die Wehrpflicht neu geregelt. Diese erfuhr dadurch schon eine Ausdehnung, indem nun auch die Frauen zur militärischen Dienstleistung herangezogen werden. Diese Maßnahme bedeutet eine gewaltige Steigerung der personellen Wehrkraft des Landes, wie sie bisher nur von Frankreich geplant, aber nicht durchgeführt wurde. Die Franzosen wollten scheinbar nicht mit schlechtem Beispiel vorangehen. Sie werden sich aber im entscheidenden Augenblick nicht hindern lassen, auch davon Gebrauch zu machen. Der sprichwörtliche Patriotismus der Französinen bietet genügende Gewähr für einen vollen Erfolg dieser Maßnahme.

Polen ließ sich trotz Abrüstungskonferenzen nicht hindern, jetzt schon sein Wehrgesetz zu erweitern und die Männer vom 17. bis zum 60. und die Frauen vom 19. bis zum 45. Lebensjahre zur militärischen Dienstleistung zu verpflichten. Die dadurch geschaffene « Zivile Armee » soll ihre Betätigung hauptsächlich im Telegraphen- und Telefonwesen, im Radio- und Postdienst, im Sanitäts- und Transportdienst und nicht zuletzt im Luftschutz der Heimat finden. Die Dienstleistung der Frauen erstreckt sich in erster Linie für den Kriegsfall und die Zeit der Mobilmachung. Es ist aber auch vorgesehen, sie eventuell